

Rede von Bürgermeister Dirk Glaser zur Einbringung des Haushaltsentwurfs 2019 in der Sitzung der Stadtverordnetenversammlung am 11.10.2018, 17 Uhr

Es gilt das gesprochene Wort

Meine sehr geehrten Damen und Herren auf der Empore,
geehrte Vertreter der Presse,
meine sehr geehrten Damen und Herren Stadtverordnete,
Liebe Kolleginnen und Kollegen!

Es bleibt nicht viel Zeit dafür, den aktuellen Haushaltsentwurf zu beraten, denn schon am Nikolaustag, am 6. Dezember, wollen wir ihn in diesem Saal verabschieden, in der guten Hoffnung, dass er in Arnberg akzeptiert wird. Es ist mittlerweile guter Brauch, dass Kämmerer Frank Mielke Ihnen das Zahlenwerk im Anschluss an meine Ausführungen detailliert vorstellen wird.

Der Etatentwurf für das Jahr 2019 ist der vierte Etatentwurf, den wir Ihnen vorlegen, der einen ausgeglichenen Haushalt vorsieht. Das ist ein Erfolg! Und ein Kraftakt – jedes mal.

Einen solchen Kraftakt zum wiederholten mal geschafft zu haben ist ein starkes Symbol dafür, wie wichtig wir in Hattingen den Gewinn unserer finanziellen Handlungsfreiheit nehmen!

Meine Damen und Herren,
es ist keine Formalie, wenn ich mit den Kolleginnen und Kollegen vom Verwaltungsvorstand Danke sage. Unser Dank gilt allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der Stadtverwaltung, die das ermöglicht haben! Und danken möchte ich auch den Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Kämmerei für die Aufstellung dieses Haushaltes, was wie stets ein großes Stück Arbeit war und ein Zeichen für Kompetenz und Engagement ist!
Herzlichen Dank!

Meine Damen und Herren,
der lange und schwierige Weg der Konsolidierung ist nur möglich durch die Unterstützung des Landes und des Bundes. Wir hier im Saal wissen, dass unser Haushaltsproblem von der Einnahmeseite aus angegangen werden muss. Die frühere Landesregierung hat das mit dem Stärkungspakt getan, die jetzige hält daran fest. Das ist gut so. Aber das reicht nicht!

Für das laufende Haushaltsjahr haben wir rund 2,7 Millionen vom Land aus den Mitteln des Stärkungspaktes erhalten und etwa 1,8 Mio werden wir für das nächste Jahr einplanen können.

Der Haushaltsplanentwurf geht von einem wirklich nicht üppigen Überschuss von etwa 217.000 E aus. Und das bei einem negativen Eigenkapital von etwa 85 Mio E, Kassenkrediten von rund 130 Mio E und Investitionskrediten von etwa 70 Mio E

Meine Damen und Herren,

die Stadt hat sich über viele Jahre für das Ziel, ab dem Jahr 2021 ohne fremde Hilfe den Haushaltsausgleich zu schaffen, sehr angestrengt, Opfer gebracht, die Grundsteuer erhöht, lieb gewordene Dienstleistungen gekürzt und damit den Bürgern und Bürgerinnen einen schlechteren Service zugemutet und ihr Personal mit einer erheblichen Arbeitsverdichtung belastet. Jetzt, wenn das Ende des Stärkungspaktes nicht mehr in weiter Ferne, sondern nur noch drei Jahre entfernt liegt, fragen wir uns. Was kommt danach?

Werden Bund und Land Ihrer Verantwortung für die Städte nachkommen? Wird die Diskussion über die Schaffung gleicher Lebensbedingungen nur den Blick auf Ostdeutschland und ländliche Gebiete haben oder werden die nicht weniger, häufig sogar schlimmer betroffenen, Kommunen im Ruhrgebiet auch berücksichtigt? *(OB Sierau: heute in der WAZ Altschulden und Konnexität)*

Wird die große Politik in Düsseldorf und in Berlin begreifen, dass die gesellschaftlichen Herausforderungen genau da liegen, wo die großen Aufgaben zu erfüllen sind – nämlich in den Städten und Gemeinden? Diese Aufgaben sehe ich gerade im Ruhrgebiet und auch hier bei uns in Hattingen. Die Erfüllung dieser Aufgaben erfordert zunächst Einsicht und dann Geld und kluge Voraussicht. Der miserable öffentliche Nahverkehr, eine aus dem Ruder gelaufene Verkehrspolitik, Pflegenotstand, Bildungsnotstand, ein eklatanter Mangel an bezahlbarem Wohnraum, digitale Diaspora, Angst vor Altersarmut, der skandalöse Reichtum auf der einen und Kinderarmut und Perspektivlosigkeit auf der anderen Seite, die Integration von Menschen, die neu zu uns kommen und die Re-Integration von Menschen, die sich abgehängt fühlen, Perspektiven für die Jugend und Sicherheit für die Alten... Das alles spielt sich in den Städten ab, findet hier im Ratsaal sein Echo. Wird das auch in Berlin wahrgenommen?

Meine Damen und Herren!

Wir sind nach wie vor aktiv im Bündnis "**Für die Würde unserer Städte**", wir führen viele Gespräche, um endlich eine strukturelle Finanzierung der Kommunen zu erreichen. *(Hattinger Gespräch mit Städte- und Gemeindebund)*

Förderprogramme helfen uns in begrenzten Feldern, aber sie helfen uns nicht strukturell. Sie helfen uns beispielsweise nicht bei der Finanzierung der Ingenieure, die die Mittel aus den Förderprogrammen verarbeiten sollen. Sie helfen uns nicht bei der Finanzierung des Personals, das wir für Erfüllung kommunaler Aufgaben dringend benötigen.

Sie wissen das, aber wissen das auch Ihre Parteifreunde in den Hauptstädten?

Wir sind mit den Abgeordneten des Bundes- und Landtages im ständigen Gespräch.

In der öffentlichen Diskussion sind Altschuldenfonds, Fonds für strukturschwache Kommunen, die statt des Ost-Soli eingerichtet werden könnten, und es wird immer lautstärker nach Hilfen für das Ruhrgebiet gerufen. Das Thema ist gesetzt, allein, es fehlt der Druck und wer dachte die Wahlergebnisse in den Ländern und im Bund würden zum Nachdenken darüber führen, was die Leute wirklich bewegt, sieht sich enttäuscht.

Meine Damen und Herren Stadtverordneten, die Sie ja fast alle parteilich eingebunden sind, sprechen Sie mit ihren Landtags- und Bundestagsabgeordneten! Bitte helfen Sie mit, indem Sie auf allen politischen Ebenen auf dieses Problem hinweisen. Machen Sie Gebrauch von Ihrer Macht als Wählerinnen und Wähler der Kandidaten für den Bundes - und Landtag.

Meine Damen und Herren,

die Probleme scheinen manchmal übergroß und die Arroganz mancher Politiker in den Hauptstädten unerträglich. Aber eines ist sicher, wir in Hattingen und unsere Kolleginnen und Kollegen in den anderen betroffenen Städten auch, wir werden nicht nachlassen mit Ruhe und Nachdruck weiter für die Sache der Kommunen zu werben und zu streiten.

Meine Damen und Herren,

das ist die Grundhaltung, die wir seit drei Jahren beharrlich verfolgen. Wir lassen nicht locker und suchen nach Wegen. Und wenn wir Gegenwind bekommen, dann kreuzen wir eben gegen den Wind, aber aufstecken, die Segel raffen, das kommt für uns nicht infrage. Es ist nämlich nicht irgendwas, für das wir Tag für Tag arbeiten. Es ist unsere Stadt, es sind unsere Bürgerinnen und Bürger, die uns vertrauen und die wir nicht im Stich lassen werden.

Meine Damen und Herren, über diese **Haltung** sind wir uns im Vorstand einig! „Wer hoch steigen will, muss es gegen den Wind tun!“ (Ein Sprichwort aus China.)

Meine Damen und Herren, liebe Kollegen und Kolleginnen!

Obwohl wir uns insgesamt weniger Belastung und mehr Unterstützung wünschen, können wir alles in allem einiges vorweisen in Hattingen.

Ein paar Beispiele:

Wie Sie im Januar im Magazin FOCUS nachlesen konnten, ist es in Hattingen gelungen, aus dem Programm Gute Schule 2020 rund fünf Millionen Euro komplett zu verplanen und nach und nach abzurufen. Damit konnten wir in Hattingen die maximale Förderung für die Sanierung und Modernisierung unserer Schulen einplanen.

Viele andere Städte haben das aus verschiedenen Gründen nicht hinbekommen.

Außerdem konnten wir mit Mitteln aus den Kommunalinvestitionsförderprogrammen I und II über 6 Millionen Euro für unsere Kinder in den Kitas und Schulen und für einige Verwaltungsgebäude verwenden und wichtige Renovierungen durchführen.

Die, manchmal etwas spontan aufgelegten Förderprogramme stellen uns immer wieder vor immense Kraftanstrengungen. Wie jetzt, als plötzlich ein Förderprogramm des Bundes „Sanierung kommunale Einrichtungen in den Bereichen Sport, Jugend und Kultur“ aufgelegt wurde. Die Verwaltung schaffte es in kürzester Zeit einen Förderantrag zur „Sanierung und Attraktivitätssteigerung des Freibades Welper“ auf den Weg zu bringen. Kollege Paas und ich unterschrieben den Dringlichkeitsbeschluss des Rates, denn bis zum 20. September musste dieser vorliegen. Siehe TOP 14!

Insgesamt hatten wir nur gut vier Wochen Zeit. Jetzt hoffen wir, dass die Mühe nicht vergeblich war und wir die beantragten etwa eine Million Euro auch bekommen.

Kompliment und Danke an die Kolleginnen und Kollegen nicht nur vom Fachbereich 68.

Meine Damen und Herren,

die mehr als komplizierten Bestimmungen der Ausschreibungen, die oft enge Fristsetzung und auch der mehr als enge Markt der Anbieter (bei manchen Ausschreibungen warten wir vergeblich auf Bieter!) erhöhen den Arbeitsdruck in unserer personell abgemagerten Bauverwaltung enorm.

Mehr geht nicht. Aber was wir schaffen, kann sich andererseits sehen lassen!

Es gilt Prioritäten zu setzen! Mit der Entscheidung, in die Bildungsinfrastruktur zu investieren, muss in Kauf genommen werden, dass andere Aufgaben zum Teil nicht mehr in dem gewohnten Umfang oder Tempo erledigt werden können. Denn viele andere Aufgaben, die sehr schlecht vorherzusehen oder gar zu planen waren, sind hinzugekommen wie zum Beispiel die Flüchtlingsunterbringung, die rasante Digitalisierung, der deutlich erhöhte Kita-Bedarf oder der generelle Bauboom, der sich auch in Hattingen niederschlägt und von der Bauverwaltung verarbeitet werden muss.

Hier wird wieder deutlich, meine Damen und Herren, dass wir eine verlässliche dauerhafte Finanzierung zur Wahrnehmung der kommunalen Aufgaben benötigen!

Ich möchte Sie nicht mit einer langen Liste von Baumaßnahmen langweilen. Sie haben ja hier im Saal in den Gremien darüber beraten. Aber ein paar Punkte möchte ich in Erinnerung rufen, **denn es tut sich was in Hattingen:**

Die ehem. Grundschule Bruchfeld wird umgebaut. Im Erdgeschoss findet jetzt eine viergruppige Kita Platz. Dafür haben wir über eine Million Euro ausgegeben.

Im Stadtumbau West haben wir für die Gesamtschule gut 400 000 Euro für eine Erneuerung der Alufassade und der Fassade des Foyers investiert.

Insgesamt werden hier etwa 1,3 Mio Euro verbaut. Im Rahmen der Quartiersförderung werden fast 900 000 Euro in Kita und Jugendtreff Hunsebeck fließen.

Aus dem Programm **Gute Schule 2020** konnten wir für Hattingen einiges bewirken. So etwa die Kompletterneuerung des Didaktischen Zentrums im Schulzentrum Holthausen für 800 000 Euro. Fertigstellung im Frühjahr 2019. Einiges liegt noch in der Schublade oder ist bereits konkret geplant. So die Erneuerung der Außenfassade, die Betonsanierung und Sanierung von Fenstern, Türen für rund 3 Mio Euro aus dem Programm **Gute Schule 2020**.

Aus dem KInvFG II werden wir den Neubau eines OGS Pavillons an der Grundschule Alt-Blankenstein für etwa eine dreiviertel Million finanzieren, wir planen damit im nächsten Jahr fertig zu sein.

Es geht mit großen Zahlen weiter!

An der Grundschule Holthausen planen wir die Errichtung eines "Ersatzbaus" für die OGS an Stelle des ehemaligen Bürgertreffs. Dafür fließen rund 630 000 Euro im Jahr 2020. Im Gymnasium Waldstraße werden für Renovierungsarbeiten in diesem und nächsten Jahr rund eine halbe Million Euro ausgegeben.

Und auch ohne Förderung investieren wir in Bildung!

Die Erweiterung der Gesamtschule durch einen Neubau am Standort "Lange Horst" ist eine der Optionen, die jetzt beraten werden. Für die Jahre 2019/21 sind bereits Mittel in Höhe von rund 3,5 Mio. Euro im Haushalt zu finden.

Wir investieren in Sicherheit! Die Planungen für den Neubau einer Feuerwache Nord für die Standorte Welper, Blankenstein und Holthausen werden nächstes Jahr beginnen auf der Grundlage der Beschlüsse, die wir hier im Rat fällen werden. In **Niederwenigern** investiert die Stadt für die Erweiterung und Renovierung des Feuerwehrgerätehauses in den kommenden zwei Jahren rd.1,15 Mio. Euro.

Wir investieren in sichere Straßen

Mehr als eine Million Euro wenden wir zurzeit auf, um Straßen zu reparieren. Damit geben wir mit Ihrer Unterstützung, meine Damen und Herren Stadtverordneten, so viel Geld wie seit vielen Jahren nicht für die Instandsetzung von Wegen und Straßen aus. Und auch für die kommenden Jahre sind überdurchschnittlich hohe Beträge eingeplant.

Erste Arbeiten sind im September in **Niederwenigern** angelaufen und wir hoffen, dass das Wetter mitspielt und wir mit allen Arbeiten noch in diesem Jahr fertig werden.

Die Fülle der Baumaßnahmen ist eine beeindruckende Bilanz. Unsere gesamte Bauverwaltung kann stolz darauf sein, mit einer so angespannten Personaldecke so viel geschafft zu haben.

Vielen Dank dafür an die Kollegen und Kolleginnen! Und würden wir alle Maßnahmen mal in eine Karte von Hattingen einzeichnen, sehen wir, dass sich überall etwas tut. Von Welper bis Niederwenigern. Von Holthausen bis in die Winzermark. Sicher gibt es Schwerpunkte, sie muss es geben, aber wir wandern im Laufe der Jahre durch alle Ortsteile,

Wir schaffen Wohnraum!

Neue Wohnungen, auch aus dem Sozialen Wohnungsbau, entstehen in Hattingen. Wie an der Talstraße, wo die St.-Georg- Schule abgerissen wird. Das **Elsche-Grundstück** ist bereits bebaut und so gut wie fertig, das **Coca-Cola-Gelände** wird nach Jahren des Dornröschenschlafes geweckt und auch dort wird Wohnraum entstehen. Dazu kommt das neue Quartier an der Alten Feuerwache, das neben Wohnraum auch städtebaulich einen besonderen Akzent setzen wird. Auch an der Bredenscheider Straße, ehemals Opel-Brinkmann wird neuer Wohnraum geschaffen und die hwg ist in Niederwenigern dabei gleiches zu tun.

Meine Damen und Herren, **wir entwickeln den Tourismus!**

Unsere Stadt ist so sehenswert, dass sie sich immer mehr zu einem touristischen Ziel mausert. Das bringt Umsätze für den Einzelhandel, für die Gastronomie und die Zulieferer mit sich. Und: Es sollte auch die Hattinger davon überzeugen, dass diese Stadt sehenswert und erlebenswert ist.

Um den Gästen von außerhalb und den Menschen vor Ort immer wieder Erlebnisse zu bieten, dürfen wir nicht mit dem aktuellen Angebot zufrieden sein, sondern wir sollten uns bemühen das touristische Kleinod Hattingen weiterzuentwickeln. Der Vielklang aus Altstadt, historischem Ortskern Blankenstein, dem Ruhrtal, dem Elfringhauser Hügelland und der Henrichshütte wird von Hattingen Marketing erfolgreich, da sind die Zahlen unbestechlich, weiter entwickelt. Dazu gehören auch Versuche, wie die **Wegebahn**. Sie hatte einen holprigen Start, wir haben alle viel gelernt und vermutlich könnte manches einfacher werden, wenn wir in Zukunft auf diese Erfahrungen aufbauen können. Ob es dazu kommt, werden wir sehen.

Der **Westfälische Hansetag** kommt nach Hattingen. In zwei Jahren zum Altstadtfest 2020 werden wir Delegierte aus fast 50 Hansestädten in Hattingen begrüßen können. Das Programm ist in Grundzügen bereits erarbeitet.

Hattingen Marketing und sein Projektpartner, der Heimatverein Hattingen, bringen sich hier gemeinsam ein und werden schon im Vorfeld einiges auf die Beine stellen.

Die Premiere einer neuen Attraktion werden wir auf dem Hattinger **Weihnachtsmarkt** in wenigen Wochen erleben können. Der singende Weihnachtsbaum – Sie haben es sicher in der Zeitung gelesen, wird den Hattinger Weihnachtsmarkt noch einmaliger machen, als er schon ist, und wie so oft in Hattingen, wird es ein gemeinsames Projekt von Ehrenamtlichen und Profis werden. Der **Markt am Bügeleisenhaus** wird gut angenommen. Das Marktgeschehen insgesamt wollen wir weiterentwickeln.

360.000 Euro, meine Damen und Herren sollen in den nächsten drei Jahren in die dringend nötige Renovierung des **Gehmannschen Gartens** fließen. Das ist eine Maßnahme auf Initiative der FDP, die auch Auswirkungen auf den Tourismus im Ruhrtal und in Blankenstein zeigen wird. Wir reden gleich noch darüber.

Wir planen für die Zukunft!

Wir gehen die Bebauung des früheren **O&K-Geländes** an! Die Baustelle auf der Nierenhofer Straße hat es deutlich und erfahrbar gemacht. Die Erschließung des Geländes geht voran und voran gehen auch die Überlegungen der Stadt, das noch vor kurzem als Flüchtlingsunterkunft genutzte Gebäude anders, nämlich städtisch zu nutzen. Darüber werden wir gemeinsam noch beraten. Die neue Polizeiwache und das gut angenommene Hostel „Ruhr Inn“ zeigen in die richtige Richtung. Das Thema "Hotel" ist insgesamt interessant für unsere Stadt – wir bleiben dran. (*ExpoReal*)

Wir sorgen uns um die Natur!

Die Stadt musste vor Jahren aus dem Stellenplan den Umweltbeauftragten streichen. Ich finde es aber richtig, dass wir das wichtige Thema Ökologie, und das ist ja viel mehr als Stromsparen, weiter im Kopf haben und versuchen, es in Kooperation mit interessierten Bürgern und Bürgerinnen voranzutreiben. Dazu gehören auch symbolträchtige Projekte, die die Stadt mit Ehrenamtlichen durchführt. Wie die Bienenvölker im Rathausturm in Kooperation mit dem Imkerverein Hattingen oder wie das Projekt **Getreidefeld**, das neben dem kulturellen und künstlerischen Aspekt ja auch ökologisches Grundwissen vermittelt hat – denken Sie an die vielen Kitas die beteiligt waren! Außerdem wurde hier ganz konkret Insektenschutz betrieben. Diese fantastische Kombination von vielen Faktoren, die der Stadt gut tun, verdanken wir dem Kreis um dem Hattinger Künstler Holger Vockert. Mit ihm werden wir weiter die Zusammenarbeit suchen und haben uns dazu schon verabredet.

Wir kooperieren auch mit dem ehrenamtlichen Naturschutz, dem NABU, bei der Neukonzeptionierung unserer Grünpflege in Zeiten des Insektensterbens. Die Junge Union hilft der Stadt und säubert den Henrichsteich von Unrat, die JUSOS helfen mit eine Bürgerhecke im Henrichspark zu pflanzen – **zwei Beispiele für ein tolles bürgerschaftliches Engagement!**

Auch die Friedhofsplanung, die Anpassung der Flächen an die Bedarfe, werden wir unter diesem Gesichtspunkt der ökologischen Verbesserung betreiben.

Viele Impulse verspreche ich mir auch bei der Entwicklung des **Klimaschutzkonzeptes** für die Stadt. Klimafolgenanpassung und Verhinderung der globalen Aufheizung heißt auch Naturschutz: Naturschutz in der Stadt, Umgestaltung der Grünflächen, Begrünung von Dächern und Fassaden in der Innenstadt, Biotopvernetzung, wo immer möglich. Wir werden den Klimaschutz und die Vermeidung oder Minderung seiner heute schon spürbaren Folgen in immer mehr Tätigkeitsfelder der Stadt integrieren. Wir müssen das tun!

Wir sorgen für städtische Qualität und Zusammenhalt!

Hier einige Stichpunkte dazu: Die Sanierung der Kleinen Weilstraße schafft mehr Wohn- und Aufenthaltsqualität, wie auch die Umgestaltung des Platzes Am Bügeleisenhaus, den wir mit privater, bürgerschaftlicher Hilfe jetzt weiter vorantreiben. Die Verschönerung des Untermarkts ist auch ein gemeinsames Projekt von Stadt und engagierten Bürgern.

So etwas ist gelebte Stadtgesellschaft, darauf bin ich stolz.

In diesen inhaltlichen Zusammenhang gehört auch das neue **Abfallbeseitigungskonzept**, das unser Fachbereich 70 erstellt hat. Wir haben es gemeinsam hier gründlich beraten. Neben einer kostengünstigeren Rhythmusänderung der Abfuhr der Müllfraktionen werden wir durch verschiedene aufklärende Maßnahmen den Anteil des Bioabfalls steigern. Wege werden optimiert durch neue Tourenpläne. Täglich wird ein Sperrmüllfahrzeug eingesetzt. Gleichzeitig wird die Restmüll- und Biomüllabfuhr auf fünf Tage in der Woche ausgeweitet. Das bedeutet mehr Service, aber damit nicht genug: Die E-Schrott-Abholung wird auf zwei Tage die Woche ausgeweitet und der Recyclinghof wird statt 15 bald 18 Wochenstunden geöffnet haben. Dort können Sperrmüll und kleineren Mengen Bauschutt künftig **kostenlos** entsorgt werden.

Und, meine Damen und Herren, wir richten eine Taskforce Müll ein, um mit dieser schneller illegale Müllablagerungen beseitigen zu können.

Aus dem Fachbereich 70 kommt auch eine Neu-Konzipierung der Pflege von Grünanlagen in den Ortsteilen. Die Testphase ist angelaufen und wir sind in Gesprächen mit den Ortsbürgermeistern, um die örtlichen Belange ständig mit einzubringen.

Meine Damen und Herren,

wir blicken weiter als vom Kirchturm! Wir setzen auf Zusammenarbeit!

Die interkommunale Zusammenarbeit liegt mir seit Amtsantritt am Herzen. Das ist bekannt. Wir sind jetzt endlich soweit, dass wir die Kooperation in Sachen **Rechnungsprüfungsamt** mit der Stadt Gevelsberg in trockenen Tüchern haben. Auch die **Vergabestelle** wollen wir interkommunal betreiben. Mit der Stadt Wetter sind wir in konstruktiven Gesprächen darüber.

Wie bekannt haben wir die **Lohnabrechnung** an unsere Kollegen in Bochum abgegeben und sparen dadurch Aufwand. Mit der Stadt Witten arbeiten wir erfolgreich in Sachen **E-Akte** zusammen. Der Prozess läuft gut, im Moment ist der zweite Fachbereich, die Finanzverwaltung, dabei, seine Aktenschranke leer zu räumen.

Auch die Internationale Gartenausstellung ist ein interkommunales Projekt, das wir nach vorne treiben. Die Flusslandschaft Mittleres Ruhrtal – ein Projekt, das auch losgelöst von der IGA denkbar ist – birgt ebenfalls ein kräftiges touristisches Potenzial. Auch dies ein Projekt, das wir interkommunal, also zusammen mit unseren Nachbarstädten, angehen.

Diese Zusammenarbeit mit den anderen Kommunen tut gut, ist oftmals lehrreich, weil sie hilft, über den lokalen Tellerrand hinauszublicken. In diesem Zusammenhang könnte das Gebäude Werkstraße 40 – Stichwort Henrichsforum – eine neue Bedeutung und dadurch Zukunft bekommen.

Meine Damen und Herren,

Sie sehen an der Aufzählung, dass wir – auch wenn es schwierig ist und länger dauert als erhofft – doch in relativ kurzer Zeit interkommunal einiges auf die Beine gestellt haben, was vor wenigen Jahren noch nicht im Bereich des Vorstellbaren lag. Aus **Visionen** wurde interkommunale Wirklichkeit und wir sind noch lange nicht am Ende des Möglichen und Wünschbaren angelangt. Die oben beschriebene Haltung der **Beharrlichkeit** führt hier zum Erfolg. Wir bleiben dran!

In diesem Zusammenhang komme ich auf ein Thema zu sprechen, das viele Hoffnungen weckt und das uns noch eingehend beschäftigen wird. Wir haben mit dem **Ruhrverband** intensiv über die Übertragung der wirtschaftlichen Nutzungsrechte an den Hattinger Kanälen nachgedacht. Mittlerweile haben wir gemeinsam ein Konzept erarbeitet, das beiden Seiten Vorteile bringt. Wirtschaftsprüfer und auch die GPA bescheinigen uns hier auf dem richtigen Weg zu sein. Wir könnten durch eine solche Übertragung der Nutzungsrechte den Schuldenstand der Stadt erheblich verkleinern.

Mit „erheblich“ bezeichne ich die Minderung der Kassenkredite um gut 3/4. Das muss man mal sacken lassen.

In Anbetracht des erheblichen Zinsrisikos, das oft genug hier im Saale als Damoklesschwert bezeichnet wurde, wäre das ein Befreiungsschlag. Ich glaube, dass unser Modell auch für unsere Bürgerschaft mit Vorteilen verbunden ist. Der Vertrag mit einem öffentlich-rechtlichen Unternehmen, das nicht gewinn- sondern nutzenorientiert arbeitet, ist zudem kein Va-banque-Spiel. Es geht um die Zukunft der nächsten Generationen! So oder so.

Wir werden hier im Saale darüber ausführlich und in aller Ruhe sprechen.

Meine Damen und Herren, zum Schluss ein ebenso wichtiger wie Mut machender Punkt.

Wir kümmern uns um demokratische Werte!

Ich möchte das deutlich machen an den Gedenkveranstaltungen, Projekten, Diskussionsrunden und Kulturveranstaltungen, die uns jetzt im November erwarten.

In diesem Jahr jähren sich einige denkwürdige Daten. Denkwürdig, weil sie die Geschichte Deutschlands und natürlich auch Hattingsens geprägt haben und bis heute nachwirken. Vor 100 Jahren endete im November der **Erste Weltkrieg** und damit die Monarchie. Was oft vergessen wird: Vor einhundert Jahren wurde durch den Rat der Volksbeauftragten schon vor der Weimarer Verfassung das **Wahlrecht für Frauen** in Deutschland eingeführt. Noch ein Jubiläum! Zudem begeht Deutschland den 80. Gedenktag der Novemberpogrome, mit denen die Faschisten in aller Öffentlichkeit den Startschuss für die massenhafte Verfolgung und Vernichtung der Juden, auch in Hattingen, gaben. Ich freue mich persönlich sehr, dass die Änderungen, die wir – moderat aber merkbar – sowohl am 9. November als auch am Volkstrauertag, eingeführt haben, zu einer richtigen Bewegung geführt haben. Denn in diesem Jahr wird die Stadt von vielen Akteurinnen und Akteuren unterstützt, wenn vom 9. bis 18. November 2018 unter dem Titel **"Hattingen hat Haltung!"** eine Gedenk- und Aktionswoche für Toleranz und Demokratie – gegen das Vergessen veranstaltet wird.

Als Auftaktveranstaltung ist am 9. November mittags eine Demonstration der Hattinger Schulen und engagierten Institutionen mit anschließender Kundgebung vor dem Rathaus um 12 Uhr geplant. **Die zentrale Gedenkfeier zur Reichspogromnacht** findet am 9. November 2018 abends in der Gebläsehalle des Industriemuseums statt. Neben Beiträgen Hattinger Schulen konnte über die Landeszentrale für politische Bildung NRW das Berliner Ensemble Opus 45 zusammen mit dem Schauspieler Roman Knižka mit seinem aktuellen Programm: „Es ist geschehen und folglich kann es wieder geschehen“ gewonnen werden.

Die gesamte Veranstaltungswoche wird im Rahmen des Bundesprogramms: Demokratie leben! durchgeführt. Schließlich findet am **Volkstrauertag**, Sonntag, 18.11. vor den von der Stadt organisierten Kranzniederlegungen und dem zentralen Gedenken im Schulenbergwald ein Gemeinschaftsgottesdienst um 10 Uhr in der St. Georgs – Kirche in der Altstadt statt.

Ein Flyer, der in diesen Tagen erscheinen wird, listet rund 30 Veranstaltungen auf, die in der Hattinger Gedenkwoche zeigen, "dass Hattingen Haltung" hat.

Ich freue mich, wenn Sie als Repräsentanten der kommunalen demokratischen Gremien zahlreich teilnehmen.

Meine Damen und Herren,

angesichts der aktuellen Geschehnisse in unserem Land macht mir das Erstarren nationalistischer Kräfte große Sorgen. Ich finde es großartig, zu sehen wie initiativ die Hattinger Stadtgesellschaft sich in die Gestaltung der Gedenk- und Aktionswoche einbringt! Hier zeigt Hattingen seine bürgerschaftliche Stärke! Lassen Sie uns die vielfältigen Aktionen und Termine nutzen, um es ganz klar zu machen: "Hattingen hat Haltung"!

Glück auf!